

## Psychopathologie à la Shakespeare

Als Lernende an der HPSD geht man schier unter in einer Flut von Information: Fachbücher, Internet, Dokumentarfilme, Spielfilme, Querverweise, ICD-10, Skripte, handschriftliche Notizen. Darüber vergisst man leicht, dass das Leben selbst immer noch die reichste Quelle für psychopathologisch Bedenkenswertes darstellt.

Hinweise auf dieses nie versiegende Füllhorn des Lebens finden sich zum Greifen nah in guten Romanen und Theaterstücken. Erstaunlich, dass in der europäischen Literatur der Urvater und Titan einer solchen, überaus reichen Tradition, William Shakespeare, schon vor über 400 Jahren wirkte. Er hat dem geneigten Publikum einen wunderbar bunten Strauß an gestörten Persönlichkeiten, Verhaltensauffälligkeiten und sonstigem analyse-fähigem Material präsentiert.

Schauen wir uns doch zum Beispiel einmal den „Sommernachtstraum“ etwas genauer an ... . Hier steht zunächst der Ehestreit zwischen Titania und Oberon im Vordergrund, der sich belastend auf das gesamte Umfeld auswirkt. *Er* liebt den dramatischen Auftritt, zeigt narzisstisch-histrionische Züge und ist geradezu krankhaft eifersüchtig (unbedingt Alkoholkonsum abklären!), worauf *sie* – typisch Frau – mit Zickigkeit, Trotz und einer gewissen Arroganz reagiert.

Ursache des Konflikts scheint ein „Knabe“ zu sein, dessen Herausgabe Oberon von Titania fordert. Ob es sich dabei um ihren jugendlichen Liebhaber, eine Art Ziehsohn oder einen besonders fähigen Angestellten handelt, bleibt etwas nebulös. Um den Konflikt ohne weitere, lästige Diskussionen für sich zu entscheiden, greift Oberon schließlich zu einer nicht genauer definierten psychotropen Substanz pflanzlichen Ursprungs, die bei Titania einen akuten und über mehrere Tage anhaltenden Liebeswahn auslöst. Zielobjekt dieses Wahns ist jedoch nicht ihr Gatte Oberon, sondern ein extrem desorientierter Handwerker namens Zettel, den wir später noch genauer betrachten werden.



Während sich im Wald die Auseinandersetzung zwischen Titania und Oberon zuspitzt, spielen sich in der Stadt ebenfalls dramatische Szenen ab. Vier hoffnungslos verliebte Jugendliche rebellieren gegen ihre Eltern, die sie (illusionäre Verkennungen?) mit den falschen Partnern verheiratet wollen. Alle vier flüchten daraufhin aus ganz unterschiedlichen Gründen in den Wald. Reichen die Symptome und der Verlauf schon für eine dissoziative Fugue? Bis hierhin können nämlich sämtliche Reaktionen auch noch einer normalen pubertären Phase zugeschrieben werden.

Dann kommt jedoch auch bei diesem Quartett die noch unbekannt psychotrope Substanz ins Spiel (vielleicht sollte man hier einen erfahrenen Botaniker oder Junkie zu Rate ziehen?). Die Liebesbekundungen erfahren teilweise eine Kehrtwende (Affektlabilität nebst -inkontinenz) und richten sich urplötzlich an ganz andere Personen (déjà-vue & jamais-vue), was den ohnehin schon desolaten Zustand der Gruppe in noch größere Verwirrung stürzt. Es kommt zu akustischen Halluzinationen, Wahnwahrnehmungen, Desorientiertheit. Eine junge Frau erleidet eine Episode schwerster Depression. Man könnte bei einigen sogar schon an eine beginnende paranoid-halluzinatorische Schizophrenie denken. Jedenfalls hat die psychotrope Substanz auch hier ihre volle

Wirkung entfaltet. Die pubertären Schwärmereien sind bei beiden Jungs in manifesten Liebeswahn umgeschlagen.

Doch lassen wir unsere Gruppe Jugendlicher für einen Moment in ihrem kritischen Zustand zurück (ohne einen Notruf abgesetzt zu haben), verwerfen wir somit unseren Impuls, dass eine umgehende stationäre Behandlung das einzig Ratenswerte wäre, und wenden uns einer Handwerker-Truppe zu, die sich ebenfalls im Wald einfindet, um dort ein Theaterstück zu proben. Auffälligster Kandidat ist hier sicherlich der Handwerker Zettel, der nicht nur histrionische Züge aufweist, sondern auch unter einer mittelschweren Logorrhoe leidet. Aufgrund einer mehr oder minder schwerwiegenden Oligophrenie können einige der Handwerker lediglich eine Rolle als Mond (kein Text), Wand (nur improvisierter Text) oder brüllender Löwe (nur Geräusche) übernehmen.

Während der – für den Betrachter im Übrigen sehr amüsanten Proben – erleidet Zettel eine Art dissoziative Störung durch einen Auslöser, den wir mangels anderweitig fundierter Erkenntnisse nur als „Fluch“ bezeichnen können. Diese geht einher mit taktilen Halluzinationen bzw. Zönästhesien in Form einer spontanen Ganzkörperbehaarung und übermäßigem Wachstums der Ohren (er verwandelt sich in einen Esel) sowie einer sehr seltenen Verbigeration. Zettel intoniert wiederholt – ohne jeglichen Bezug zum emotionalen oder kommunikativen Geschehen – die Vokale „i“ und „a“. Bei den taktilen Halluzinationen bzw. Zönästhesien wäre abzuklären, ob es sich hier um eine kollektive Halluzination handelt (falls die anderen Handwerker – und schlimmstenfalls auch das Publikum – die Veränderung zwar sehen, sich aber objektiv nichts an Zettels äußerem Erscheinungsbild verändert haben sollte), oder ob die Ganzkörperbehaarung tatsächlich und real ist und dann gegebenenfalls organische Ursachen haben könnte. Hierzu wäre ein Hinweis der Heilpraktiker aus der somatischen Fraktion hilfreich!

Wer wissen möchte, wie die Geschichte ausgeht, ob sich Titania und Oberon wieder versöhnen, die Jugendlichen bleibende psychische Schäden davontragen und das Stück der Handwerker ein Publikumsrenner wird, hat vom 9. Mai bis zum 2. Juni im Düsseldorfer Marionetten-Theater die Gelegenheit, sich alle Akteure live auf der Bühne anzusehen – und den diagnostischen Blick prüfungsrelevant zu schärfen. Vor Risiken und Nebenwirkungen sei eindringlich gewarnt: Bei mir hat die übermäßige Beschäftigung mit dem „Sommernachtstraum“ bereits Phasen von gestörtem Ich-Erleben in Form einer doppelten Persönlichkeit ausgelöst. Manchmal schreibe ich als „Puck“ Artikel für die Mitgliederzeitung des Düsseldorfer Marionetten-Theaters ...

*Andrea Schepers*

Weitere Informationen / Spielplan / Kartenbestellungen:

[www.marionettentheater-duesseldorf.de](http://www.marionettentheater-duesseldorf.de)



HATSCHIGESUNDHEITPROSTZUMWOHLE

präsentiert in jeder Woche einen neuen Text, in dem es im weitesten Sinne um Fragen der körperlichen und der psychischen Gesundheit geht. Heiter, besinnlich, bissig, poetisch, laut oder leise. Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung. Alles bunt gemischt, ohne formale Vorgaben.

Sie haben einen Text und möchten ihn hier veröffentlichen? Wir freuen uns auf Ihre Zusendung an: [info@heilpraktikerschule-duesseldorf.de](mailto:info@heilpraktikerschule-duesseldorf.de) Sie behalten alle Rechte an Ihrem Text, Sie gestatten uns mit der Zusendung nur, ihn für eine Woche hier hochzuladen und in unser Archiv aufzunehmen.

Honorar gibt's nicht. Aber viele Leser ...